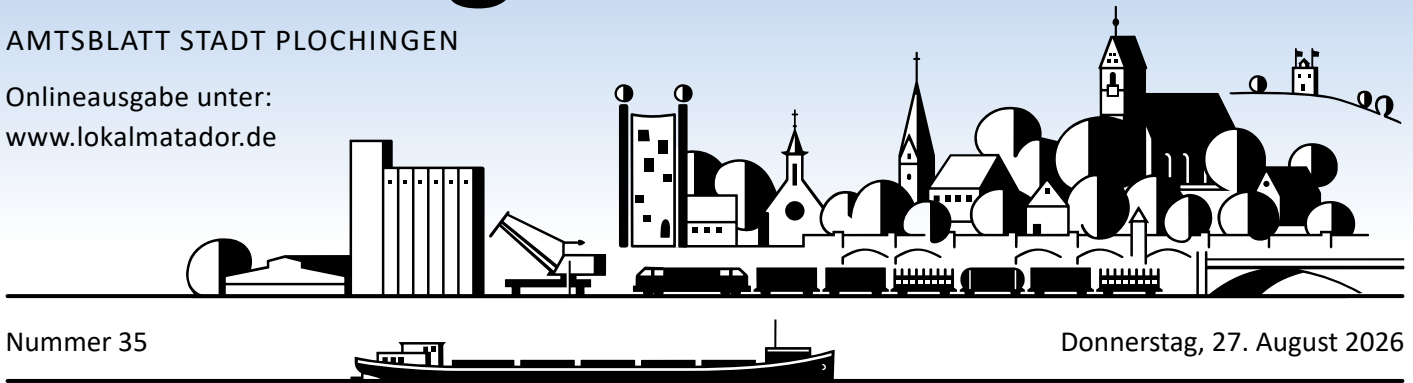


Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 35

Donnerstag, 27. August 2026

Hitze und Trockenheit verwandeln Bruckenwasen in Steppenlandschaft

Die jungen Bäume der Schattenallee haben eine „Anwachsgarantie“ – Die Wasserversorgung der Stadt ist gesichert

Diesen Sommer scheint eine Hitzewelle der anderen zu folgen. Dazu fehlt der Natur ausreichend Regen. Vor allem frisch gepflanzte Bäume müssen häufig bewässert werden. Doch auch Bäche und Flüsse führen kaum mehr Wasser. Der Klimawandel mit Extremwetterlagen macht in Plochingen keinen Halt und sich auch hier deutlich bemerkbar. Immerhin, die Versorgung der Stadt mit (Trink-)Wasser ist dank des „Masterplans Wasserversorgung“ gesichert.

„Wir gießen unsere Bäume“, sagt der Bauhofsleiter Christian Sachs. Bis auf drei Bäume am Waldfriedhof „haben wir bis jetzt alle durchgebracht“. Er geht daher auch davon aus, „dass wir alle Bäume der Schattenallee am Bruckenwasen durchbringen“.

Bäume mit „Anwachsgarantie“

Sachs ist froh darüber, dass es für die jungen Bäume der Schattenallee am Bruckenwasen mit der Baumschule eine Vereinbarung mit „Anwachsgarantie“ gibt, sodass die Bewässerung dieser Bäume nicht der Bauhof, sondern eine Firma übernimmt. Die Anwachsgarantie im Rahmen einer ein bis zwei Jahre dauernden Erstpflege mache Sinn, auch um Streit vorzubeugen: geht ein 600 bis 800 Euro teurer Baum ein, würde der Käufer argumentieren, einen schlechten Baum erhalten zu haben, während der Verkäufer sage, er sei falsch gegossen worden. Zudem hätten die Bäume nach der Erstpflege meist auch gewisse „Kinderkrankheiten“ hinter sich, erläutert Sachs.

Die Stadt Plochingen habe in diesem Jahr im Stadtgebiet insgesamt 45 Bäume, einschließlich der 28 Bäume der Schattenallee, neu pflanzen lassen. Dafür gab es ebenfalls eine Anwachsgarantie. Drei der Bäume im Stadtgebiet seien bereits kostenlos ersetzt worden.



Der Landschaftspark Bruckenwasen schreit förmlich nach Regen. Die Rasenflächen sind größtenteils verbrannt und vertrocknet und die neu gepflanzten Bäume der Schattenallee ...



... müssen häufig bewässert werden ...



... um im trockenen Sommer anzuwachsen.

Klimaresistente Bäume und Stauden

Wie Christian Sachs erklärt, werden nur Jungbäume, die bis zu zehn Jahre alt sind, bewässert. Sei ein Baum älter, gehe man davon aus, dass er inzwischen „so verwurzelt ist, dass er klar kommt“. Zudem versuche man, klimaresistentere Bäume zu pflanzen. Sei ein Baum nur durch gießen zu erhalten, „ist er am falschen Standort“, sagt Sachs.

Auch bei der Bepflanzung der Pflanzbeete habe man den Klimawandel im Blick. Bei Staudenbepflanzungen, wie sie

zum Beispiel in der Bahnhofstraße vorgenommen wurden, gehe es nicht nur darum, Kosten zu reduzieren. Die meist mehrjährigen Stauden müsse man auch nur am Anfang gießen, bis sie angewachsen sind. Auch in den Blumenbeeten am Bahndamm am Bruckenwasen wurden dieses Jahr keine Stiefmütterchen mehr angepflanzt, sondern Staudenpflanzen. Vermutlich hätten die Stiefmütterchen diesen Sommer auch nicht überlebt –

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

zumindest gleichen die Wiesenflächen dort schon seit Wochen einer Steppenlandschaft.

Plastiksäcke als Wasserspeicher

Insgesamt gibt es in der Stadt Plochingen rund 2500 Straßenbäume. Diese wachsen an „Extremstandorten“, auch weil sich der Asphalt bei den derzeitigen Temperaturen extrem aufheizt. Rund 150 noch junge Bäume im Stadtgebiet wurden in der Regel im Wurzelbereich in Plastiksäcke gesetzt. Mindestens zwei Mitarbeiter des Bauhofs befüllen diese derzeit alle drei Tage mit Wasser. Durch die Plastiksäcke versickert das Wasser langsamer, es fließt nicht gleich wieder über die ausgetrocknete Oberfläche ab oder verdunstet an Ort und Stelle, sondern hält den Wurzelbereich über eine etwas längere Zeit feucht. Die mit dem Gießen beschäftigten Mitarbeiter seien, nach Sachs, bei ihrer Arbeit mit zwei Fahrzeugen unterwegs. Eines davon mit einem 2000 Liter-Fass, der Lkw mit 6000 Litern.

Plochingens „Klima-Zwilling“ liegt in Italien

Der heiße Sommer beweise, „dass es zunehmend wichtig ist, dass wir bei Bäumen und Stauden auf hitzeverträgliche Sorten umsteigen, das ist das A und O“, meint der Bauhofsleiter. Er begrüßt die Versuchsfläche für klimaresistente Baumarten im Plochinger Wald, wo unter anderem Atlaszedern wachsen, die ursprünglich in Nordafrika zuhause sind. Erkenntnisse davon seien für die Zukunft wichtig. Und sei früher das Credo auf autochthonem, also heimischem Saatgut gelegen, würden die „Baumpäpste“ heute sagen, dass die Zukunft der Baumarten, die hierzulande gedeihen, im Kaukasus läge. Die dortigen klimatischen Bedingungen würden denen in Mitteleuropa bald ähneln. Sachs ist überzeugt: „Der Klima-Zwilling von Plochingen liegt in Italien.“

Ob Kaukasus oder Italien – der Sommer scheint wieder einmal sämtliche Hitzerekorde zu brechen und im Zuge des Klimawandels nehmen Extremwetterlagen hierzulande zu. „Durch die Klimaerwärmung bekommen wir auch Krankheiten an den Bäumen“, beobachtet Sachs. Sei es ein Pilz, der für das Eschensterben verantwortlich ist, eine Motte, welche die Kastanien heimsucht oder der Rindenrost, der Ahornsorten zu schaffen macht. Daher sei es unerlässlich, auf Diversität zu achten. Und umso wichtiger sei auch die Zusammenarbeit mit einem Baumgutachter,

der einmal jährlich zur Baumprüfung kommt. Dieser kümmert sich in erster Linie zwar um die Verkehrssicherungspflicht, hat aber aufgrund seiner Erfahrung ein großes Wissen über Bäume, weil viele Städte unter seiner Obhut sind. So profitiert Plochingen letztlich auch von seiner Expertise und davon, was der Baumgutachter empfiehlt.

Trotz Wasserknappheit droht Plochingen dank der Landeswasserversorgung kein Wasserengpass

Während der Bodensee einen historischen Niedrigwasserstand meldet und die Schifffahrt aufgrund der Wasserknappheit auf dem Rhein nur noch eingeschränkt möglich ist, fragt man sich, wie es um die Wasserversorgung der Stadt Plochingen bestellt ist. Drohen wegen der großen Trockenheit gar Engpässe? Zumal das Landratsamt im Kreis Esslingen schon Ende Juni die Wasserentnahme aus Flüssen, Bächen, Seen und Teichen mittels Pumpen, Eimern und Gießkannen per Rechtsverordnung untersagte – und zwar bis zum 30. September. Das Landratsamt weist darauf, dass bereits das Frühjahr „sehr niederschlagsarm und trocken“ war und der Wasserstand in den Gewässern des Landkreises Esslingen inzwischen unter das sogenannte mittlere Niedrigwasser fiel.

Laut dem Leiter der Stadtwerke Plochingen Joachim Kohler regelt der „Masterplan Wasserversorgung“ bis ins Jahr 2035 und weiter sogar bis 2050 die Versorgung der Stadt mit dem kühlen Nass. Auch in Hinsicht auf Trockenperioden seien Prüfungen gelaufen und darin eingeflossen. Mit dem Masterplan und solange die Landeswasserversorgung liefere, sei Plochingen „relativ gut aufgestellt“, versichert Kohler. Eine Vereinbarung regle dabei die Bezugsrechte.

Die Stadt Plochingen werde sogar von zwei Seiten her mit Trinkwasser versorgt. Zum einen über die Leitung der Landeswasserversorgung von Langenau bei Ulm über den Schurwald kommend und zum anderen über eine Leitung, die von Kirchheim über Wernau zum Siegenberg führt. Durch die beiden getrennten Zuleitungen gebe es „für die Stadt größtmögliche Versorgungssicherheit“, sagt Joachim Kohler. Über beide Zuleitungen kommt das Wasser von der Landeswasserversorgung aus dem Donauried. Auch die Stadt Stuttgart werde von dort aus mit Wasser versorgt.

Wasserspeicher und Wasserhochbehälter gibt es in Plochingen unterhalb von Stumpenhof-Süd, in der Oberen Dickne, beim Jubiläumsturm und im Wald nahe der Gaststätte „Altblick“.



Auch die Wurzeln der neu gepflanzten Bäume in der Esslinger Straße erfreuen sich an einem „Baum-Bad“ aus Plastik, das sie feucht hält.

Flächig angelegter Wasserverbrauch – Bezugsrechte regeln Versorgung

Etwa 700 000 Kubikmeter Wasser fließen jährlich durch das 86 Kilometer lange Plochinger Wassernetz. Die Zahlen des Wasserverbrauchs seien längerfristig ausgelegt und „aus der Historie heraus gewachsen“, beschreibt Kohler, und so habe man sie im Masterplan über fast Jahrzehnte festgelegt.

Steigt der Wasserverbrauch in den Haushalten bei höheren Temperaturen, zum Beispiel durch häufigeres Duschen, Bewässerung im Garten oder durch das Befüllen von Planschbecken, und gebe es im Tagesverbrauch Spitzen, könnten diese durch Puffer abgefangen werden. Große Industriebetriebe seien normalerweise die „Hauptabnehmer“ fürs Trinkwasser. So habe die Brauerei Waldhorn einst viel Wasser verbraucht. Heute sei der Wasserverbrauch in der Stadt „überwiegend flächig angelegt“.

Laut dem Masterplan, der auch Prognosen über künftige Verbräuche miteinbezieht, sei Plochingen durch ausreichende Bezugsrechte wohl auch noch im Jahr 2050 „ordentlich aufgestellt“, meint der Leiter der Stadtwerke. Und klemme es bei einer Kommune, sei es auch möglich, dass eine Nachbargemeinde dies ausgleichen oder Kontingente getauscht werden könnten. Bei generell höheren Verbräuchen müssten aber auch die Anlagen und Leitungen dafür ausgelegt sein.

Kohler bemerkt, dass künftig zwar Trockenperioden zunehmen werden, dafür gebe es aber auch im Winter teils mehr Wasser. Nur werde alles viel extremer. Es gebe eine Regenzeit und Dürrezeit, das Problem sei die ungleiche Verteilung.

Packende Partien bei den 23. Plochingen Open

Das J2-Nachwuchsturnier bot im Jubiläumsjahr der TG Plochingen hochklassige Matches über teils zweieinhalb Stunden

Die Plochingen Open mausern sich mehr und mehr zur Spitzenveranstaltung des Tennish Nachwuchses. Im 100. Jubiläumsjahr der Tennisgesellschaft Plochingen (TG) nahmen insgesamt 131 Spielerinnen und Spieler am Turnier teil. Erstmals seit 2014 gab es wieder eine U21-Konkurrenz, während in den Vorjahren die Turniere mit der U18-Konkurrenz endeten.

Nach der Deutschen Meisterschaft (J0) und den Landesmeisterschaften (J1) zählen die Plochingen Open (J2) mittlerweile zum zweithöchstklassigen Turnier im Land. Und wie hochklassig das Niveau war, davon konnten sich die Zuschauerinnen und Zuschauer überzeugen.

Insgesamt 131 Teilnehmende –

139 Matches in drei Tagen auf elf Plätzen
Die 131 Teilnehmenden kamen aus Baden, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, aus dem Saarland und Württemberg. Beim Jugend- und Nachwuchsturnier wurden von Freitag bis Sonntag im Hauptfeld und in der Nebenrunde insgesamt 139 Matches ausgetragen. Gespielt wurde auf acht Tennisplätzen der TG Plochingen und drei des TV Plochingen.

„Wir sind dankbar, dass der TV drei Plätze zur Verfügung gestellt hat“, sagte der Turnierleiter Joachim Gersdorf, der 2016 erstmalig und nun zum zehnten Mal die Plochingen Open leitete. Mit den acht Plätzen der TG Plochingen wäre das teilnehmerstarke Turnier nicht durchführbar gewesen. Das 5-köpfige Turnierteam leistete dabei einen Arbeitsaufwand von hochgerechnet rund 200 Stunden, wie Gersdorf berechnete: „Eine beträchtliche Anzahl an Stunden.“ Der 1. Vorsitzende der TG Plochingen Peter Mastny dankte Gersdorf und der Turnierleitung für die dafür investierte Zeit und beglückwünschte alle für das „tolle Turnier“.

Gersdorf war von 1992 bis 2019 unter anderem als Trainer bei der TG Plochingen tätig und leitete als Oberschiedsrichter in den vergangenen zehn Jahren insgesamt rund 60 Turniere. Seit über sechs Jahren wohnt er „in einem alten Bauernhof im nördlichsten Dorf von Sachsen-Anhalt“ und fährt rund 650 Kilometer zu den Plochingen Open. Es seien vor allem „alte Verbindungen, die mich herbringen“, sagt er, der einst auch unter anderem in Schorndorf als Trainer tätig war. Erstmals wurde beim Turnier am Freitag- und Samstagabend, als es dunkel und etwas kühler wurde, auf vier Flutlichtplätzen bis etwa 22 Uhr weiterge-



Gespannt verfolgt die Zuschauerschaft das Finale der U21 zwischen Julica Grass (l.) und Alea Barth.



Die Turnierleitung (v. l.) David Leitner, Viktoria und Joachim Gersdorf, Sabrina Beyer und Stefan Fischer sorgte für einen reibungslosen Ablauf.



Deutschlands Nummer 2 des Jahrgangs 2013 Alea Barth vom TC Süssen wurde bei den Plochingen Open Turniersiegerin der U21.

spielt. Zu Jahresbeginn erneuerte die TG ihre Flutlichtanlage mit LED-Leuchten.

Alea Barth und Samuel Löffler gewinnen die U21

Als beste Plochingerin im Hauptfeld erreichte Anna von Dincklage in der U21 das Viertelfinale. Dort unterlag sie gegen die spätere Turniersiegerin Alea Barth. Die U21-Siegerin gewann das Finale gegen Julica Grass und konnte bereits in der Vergangenheit in Plochingen triumphieren: Vor zwei Jahren gewann sie die Plochingen Open in der U12. Wie ihre Mutter Annika Barth sagte, habe bereits Aleas Schwester das Turnier hier gewonnen. Valentin Gnoth von der TG Plochingen erreichte in der Nebenrunde erneut



V. l.: Der 1. Vorsitzende der TG Plochingen Peter Mastny, Gabriel Reinhardt (2. U21), Samuel Löffler (1. U21) und Joachim Gersdorf.



Die Finalistinnen der U21 und U12, v. l.: Julica Grass (2. U21), Alea Barth (1. U21), Mira Dizayee (1. U12) und Zoey Just (2. U12).

nach 2024 das Endspiel, das Robin Topic (TC Rot-Weiß Gersthofen) gewann.

Die 23. Plochingen Open waren durch spannende, hochklassige, faire, teils hart umkämpfte und lange Spiele geprägt. Die Hauptfeld-Siegerinnen und Sieger: Ben Eisele (U12m, TC Ehingen/Donau), Mira Dizayee (U12w, Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft), Constantin Szpawski (U14m, TV Biberach-Hühnerfeld), Felipa Wegener (U14w, TC Doggenburg), Samuel Löffler (U21m, TC Herrenberg) und Alea Barth (U21w, TC Süssen). Erstmals gab es neben Pokalen in der Altersklasse U21 ein Preisgeld.



Wieder interessante Veranstaltungen im Umweltzentrum Neckar-Fils

Ein Überblick über die Veranstaltungen des zweiten Halbjahrs: Fledermausnacht, Wildkräuterkurse, Workshops und mehr

Seit 2016 bietet das Umweltzentrum Neckar-Fils unter der Überschrift „Blühender Landkreis“, in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Esslingen und der Kreissparkassen-Stiftung, ein Jahresprogramm im Umweltzentrum in Plochingen an.

Im ersten Halbjahr 2026 fanden bereits ein No-Waste-Workshop, ein Kinder- und Familienkurs, mehrere Vorträge und Exkursionen, ein Sensen-Kurs sowie etliche Wildkräuterkurse und Workshops statt.

Die Termine der zweiten Hälfte des Jahresprogramms im Überblick

Am **Samstag, 5. September**, um 20 Uhr, findet die diesjährige „**Batnight**“ und zwar nicht nur für Familien statt. Der Ornithologe und Landespfleger Wolf Rühle lädt unter der Überschrift „**Faszinierende Geschöpfe der Nacht – Fledermäuse**“ am Brückenwasen zur Abendführung über Fledermäuse ein.

Unkostenbeitrag: 7 Euro für Erwachsene, 10 Euro für Kinder mit Begleitung eines Erwachsenen

Die Kräuterpädagogin Martina Schäfer lädt am **Dienstag, 22. September**, 18 Uhr, unter dem Titel „**Herbstliches – Früchte und Wurzeliges**“ zum **Kräuter-spaziergang** zu essbaren Kräutern rund ums Umweltzentrum und den Brückenwasen ein.

Kursgebühr: 12 Euro

Mit der Kräuterpädagogin Sonja Umann geht es am **Sonntag, 11. Oktober**, von 14-17 Uhr, mit der Brennnessel auf Tuchfühlung. Im **Wildkräuterkurs „Die Brennnessel – Unkraut oder Alleskönner“** werden interessante Fakten und kuriose Geschichten erzählt. Es geht darum, die ganze Vielfalt der Brennnessel auf zu erspüren und zu schmecken. Die Pflanze wird anschließend weiterverarbeitet.

Kursgebühr: 25 Euro, plus Materialkosten

Im **Wildkräuterkurs „Balsam für die Haut – Hagebuttensalbe“** wird am **Dienstag, 13. Oktober**, 18-20.30 Uhr, mit hochwertigen Ausgangsprodukten gemeinsam eine pflegende Hagebuttensalbe hergestellt. Die Früchte der Wildrose sind reich an Vitaminen und wertvollen Pflanzenölen. Hagebuttensalbe kann bei Narben, Fältchen und rauen Stellen helfen, die Haut zu regenerieren.

Kursgebühr: 20 Euro, plus 10 Euro Materialkosten

Am **Dienstag, 27. Oktober**, von 18-20.30 Uhr, findet mit der Heilkräuterpädagogin Irina Schulz ein **Workshop** mit dem



Auch im zweiten Halbjahr gibt's im Umweltzentrum ein vielfältiges Programm.

Titel „**Wurzeln – verborgene Schätze der Natur**“ statt. Im Kräuterkurs kann man das Reich der Wurzeln unserer einheimischen Wildkräuter kennenlernen. Der Workshop geht auch der Frage nach, wo finden Wurzeln in der Küche und Hausapotheke Verwendung? Gemeinsam werden Hausmittel aus verschiedenen Wurzeln hergestellt.

Kursgebühr: 25 Euro, plus Materialkosten

Die Heilkräuterpädagogin Susanne Esslinger leitet am **Donnerstag, 5. November**, von 18-21 Uhr, den **Wildkräuterkurs „Senf – stark und scharf“**. Im Kurs werden Senf- und Gewürzöle hergestellt.

Kursgebühr: 25 Euro, plus Materialkosten

Am **Donnerstag, 12. November**, von 18-20 Uhr, werden im **Workshop** mit Monika Schiller „**No Waste – Kosmetik aus Pflanzen**“ feste Shampoo-Bars, eine Deo-Creme und weitere Kosmetikprodukte hergestellt.

Kursgebühr: 25 Euro, plus Materialkosten

Am **Sonntag, 15. November**, von 14-15.30 Uhr, steht unter der Überschrift „**Tanne und das Geheimnis der Waldfreundschaft**“ eine **Lesung mit Kreativzeit** auf dem Programm. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Storch Verlag statt. Anschließend an die warmherzige Geschichte werden die Teilnehmenden mit einer kleinen Adventsbastelei in der Natur kreativ – eine stimmungsvolle Mitmachzeit für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren mit Begleitperson.

Kursgebühr: 10 Euro

Am **Dienstag, 17. November**, 19 Uhr, trägt Roland Appl vom NABU Kreisverband Esslingen „**Neues vom NSG Wernauer Baggerseen**“ vor.

Die Kräuterpädagogin Sonja Umann lädt am **Sonntag, 22. November**, von



Die Brennnesseln sind zur Verarbeitung bereit. Foto: Laura Buschhaus, BUND BW



Essbare Wildpflanzen. Foto: Brigitte Beier

14-17 Uhr, zum **Workshop „Eine uralte Tradition – Räuchern mit Kräutern“** ein. Im Kurs geht es um Brauchtum, Rituale und Mythen, um Räucherkräuter und ihre Bedeutung, auch beim gemeinsamen Räuchern.

Kursgebühr: 25 Euro, plus Materialkosten

Und der erste Kurs des neuen Jahres mit der Kräuterpädagogin Monika Schiller steht unter dem Titel „**Wilder-Christbaum-Weihnachtsbaum-Upcycling**“. Am **Dienstag, 12. Januar 2027**, werden von 18-20.30 Uhr die Weihnachtsbäume zu Kräuterbonbons und Würzsalzen verarbeitet. Egal, ob Fichte, Tanne oder Douglasie – nur keine giftige Eibe – werden zu leckeren Kräuterbonbons und aromatischen Würzsalzen verwertet.

Weitere Infos: www.umweltzentrum-neckar-fils.de

Anmeldung zu den Kursen unter

Tel. : 07153 - 608 69 65 oder

E-Mail an: verwaltung@umweltzentrum-neckar-fils.de